

Gutachten über die Wassertests für stille Mineralwässer und Leitungswasser der Stiftung Warentest in Heft 7/2019

Stand: 03.10.2019

Auftraggeber

Verband Deutscher Mineralbrunnen e. V.
Kennedyallee 28
53175 Bonn

Die Aufgabenstellung

Herausarbeiten der unterschiedlichen Durchführung der beiden Tests für stille Mineralwässer und Leitungswasser

Datum der Auftragserteilung: 02.08.2019

Prof. Dr. Bernhard Heidel
Hochschule RheinMain
Wiesbaden Business School
Bleichstr. 44
65183 Wiesbaden

Bernhard.Heidel@hs-rm.de

Telefon: 0611/9495-3122 und 0163/868 568 0

Kernergebnisse

Die Stiftung Warentest verstößt in ihrem Leitungs- und Mineralwassercheck gegen die folgenden Kriterien:

a) Die Art der Stichprobenziehung, insbesondere für Leitungswasser, erlauben keine pauschalierten Aussagen wie „Gutes aus dem Hahn“.

Weder bei den stillen Mineralwassermarken noch für Leitungswasser werden jeweils pro Marke, bzw. pro Wasserwerk, repräsentative Stichproben gezogen. Die genutzten Stichproben geben allenfalls ein zeitpunktbezogenes Bild ab, ermöglichen aus statistischer Sicht keine generelle Aussage.

Die Stichprobe für Leitungswasser ist eine Mischung aus einer willkürlichen Auswahl und dem Abschneideverfahren und daher ungeeignet als Verfahren für eine Hochrechnung auf die Grundgesamtheit aller Wasserversorgungsunternehmen, wie es die Stiftung Warentest aber suggeriert.

Die Entnahme der Proben erfolgt nach inhaltlich nicht vergleichbaren Verfahren. Während die stillen Mineralwässer im Einzelhandel gekauft werden und damit das Risiko der Lagerung berücksichtigt wird, wird Leitungswasser nach dem Ablaufen des Stagnationswassers und mehrfachem Ausspülen der Flaschen abgefüllt. Das Problem der „letzten Meile“ bleibt unberücksichtigt. **Damit ist eine Vergleichbarkeit der beiden Untersuchungen nicht gewährleistet.**

b) Unterschiedliche Prüfverfahren für stille Mineralwässer und Leitungswasser

- Durch den Verzicht der sensorischen Prüfung bei Leitungswasser sind die Ergebnisse nicht vergleichbar, zumal die sensorische Prüfung bei den Mineralwässern mit 50 Prozent in die Bewertung eingeht.
- Die mikrobiologische Analyse auf Keime erfolgt nur bei Mineralwasser und nicht bei Leitungswasser; damit werden die Gefahren der „Last Mile“ einschließlich des Stagnationswassers ausgeklammert
- Unterschiedliche Berücksichtigung der Anzahl und Art der untersuchten Parameter (oberirdische Verunreinigungen bei stillen Mineralwässern 6 Parameter, bei Leitungswasser 8; kritische Stoffe bei stillen Mineralwässern 110 Parameter, bei Leitungswasser 89).
- Unterschiedliche Bewertung der Grenzwerte insbesondere bei oberirdischen Verunreinigungen und kritischen Stoffen für die stillen Mineralwässer und Leitungswasser.

c) Die Berichterstattung verstößt gegen das in der Satzung der Stiftung enthaltene Prinzip der Objektivität

Die **Berichterstattung** in Heft 7/2019 **täuscht** dem schnellen Leser eine Vergleichbarkeit vor, die in dieser Form nicht vorhanden ist. Vor allem die Pressemitteilung vom 26.06.2019, die in den Medien kritiklos übernommen wurde, suggeriert eine Vergleichbarkeit der beiden Tests. Leitungswasser erhält dadurch ein positives „Testurteil“, das in der Realität so nicht vorhanden ist. Die Berichterstattung der Stiftung Warentest **verstößt gegen das in ihrer Satzung enthaltene Prinzip der Objektivität** (test 2019a). Die interessierten Verkehrskreise werden dadurch getäuscht.